

Reisebericht einer Si-Leserin:

SYLVIA GOHLKE (CRUISES4YOU) AUF DER
RHAPSODY OF THE SEAS

Fast anmutig liegt sie da – die RHAPSODY OF THE SEAS im Hafen von Sydney. Die Einschiffung klappt reibungslos und ohne Wartezeiten kommen wir an Bord. Sehr vorbildlich! Das Gepäck folgt in kürzester Zeit, wobei sämtliche Koffer vor den Aufzügen kreuz und quer gestapelt werden, um dann von den Kabinenstewards weiter verteilt zu werden. Das wirkte ganz schön unordentlich!

Klassisch geleitet uns Personal zur Kabine, ein Service, der auf vielen Schiffen leider immer mehr in Vergessenheit gerät. Der erste Eindruck stimmt: Unsere Kabine, eine Innenkabine auf Deck Zwei, ist in einem ordentlichen Zustand und mit allem Nötigen eines 4-Sterne-Schiffes ausgestattet. Nur die Minibar fehlt, sie wird aber durch einen regelmäßig nachgefüllten Eiswürfelbehälter ersetzt. Dass die „Rhapsody“ schon ein paar Tage hinter sich hat, merkt man bei den ersten Rundgängen an Bord – deutliche Gebrauchsspuren am Inventar rufen laut nach einem Austausch, aber das hat wohl noch niemand gehört. Am schlimmsten ist es im Büffetrestaurant – dort wird der Teppich nachts gereinigt und gegen Nachmittag kann man „nachlesen“, was es vom Frühstück bis zum Mittag so zu essen gab. Da bevorzuge ich doch einen pflegbaren Boden, der auch bei „Rundum-die-Uhr“-Service gereinigt werden kann, ohne die Gäste zu belästigen.

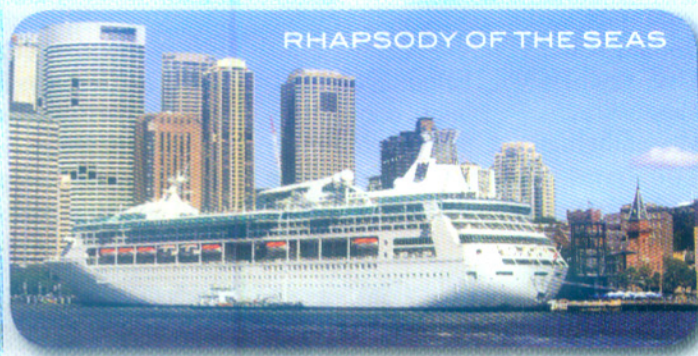
Das Essen an Bord ist von guter bis sehr guter Qualität, die Büffets sind sehr ansprechend gestaltet und bieten viel Abwechslung. Im Restaurant sind die Speisen immer angenehm temperiert und geschmackvoll. Schön ist auch,

dass die Getränkeauswahl zu den Mahlzeiten von der Limonade über Eistee und Eiswasser bis hin zum Apfelsaft reicht, und natürlich gibt es auch Kaffee und Tee rund um die Uhr und ohne

Aufpreis. Die Getränke von der Karte sind preiswert – ein guter Wein fängt bei rund 22 US-Dollar an. Schade jedoch, dass in Australien der regionale Wein nur im Büffetrestaurant oder als Paket erhältlich ist. Eine gute Lösung ist die „my Time“-Regelung, dank der man trotz individueller Essenszeiten fast immer bei denselben Kellnern platziert wird. So hat man die Vorteile eines gästeorientierten Services bei flexibler Zeitwahl – sehr schön!

Ein „no go“ hingegen ist die unzureichende Sauberkeit der Bestecke und Kaffeebecher im Büffetrestaurant, die deutliche Lippenstiftspuren und Essensreste hatten, und das nicht nur einmal. Personal, das darauf hingewiesen wurde, räumte lediglich die von mir aussortierten Tassen weg, ohne weitere zu prüfen. Da nützt auch die Handdesinfektion der Gäste nicht viel im Kampf gegen die Viren.

Die Unterhaltung an Bord ist sehr abwechslungsreich und bietet für jeden Geschmack etwas, für Aktive ebenso wie für Musikfans. Die „Productionshows“ arbeiten mit Ohrwürmern, die einem den ganzen Abend noch im Kopf bleiben. Die Frage der deutschen



Gästabereitung ist leider nicht hinreichend gelöst: Wer der englischen Sprache nicht mächtig ist, steht vor der Herausforderung, die Counterbezeichnung ‚International Ambassador Enquiries‘ richtig zu deuten. Und auch ins deutschsprachige Tagesprogramm werden nur wenige Veranstaltungen übernommen, und dies in einem sehr schlechten Deutsch – eine lieblose, unzureichende Hilfe.

Das Personal an Bord ist hingegen sehr freundlich und motiviert – ich würde es im Vergleich zu meinem letzten Aufenthalt auf einem Celebrity-Schiff sogar besser bewerten, obwohl diese Marke eigentlich einen halben Stern mehr hat. Ebenso die Stimmung und den Gesamteindruck an Bord – einfach angenehm.

Mein Fazit: Das Schiff ist eine gute Alternative für englischsprachige Gäste, die einen gewissen Anspruch an ihre Kreuzfahrt stellen. Nicht vergessen sollte die Reederei allerdings, dass rund 2.000 unter Umständen anderssprachige Gäste an Bord den gleichen Anspruch stellen, dessen Erfüllungsgrad jedoch je nach Route und Verkaufspreis der jeweiligen Reisen schwankt.